



Der
Rechnungshof

Dampfschiffstraße 2
1031 Wien
Postfach 240

Tel +43 (1) 711 71 -8264
Fax +43 (1) 712 94 25
presse@rechnungshof.gv.at

EINKOMMENSBERICHT 2010

Vorlage vom 23. Dezember 2010

Der Einkommensbericht über die (durchschnittlichen) Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen ist gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes vom Rechnungshof dem Nationalrat, dem Bundesrat und allen Landtagen alle zwei Jahre vorzulegen. Er liefert in erster Linie Informationen zur Höhe und zur Struktur der Einkommensverteilung in den Jahren 2008 und 2009: Wie viel verdienen Personen in unterschiedlichen beruflichen Positionen, in verschiedenen Branchen, mit bestimmten Arbeitszeiten? Wie groß ist dabei jeweils der Einkommensnachteil der Frauen gegenüber den Männern?

Der vorliegende Einkommensbericht bietet weitere Verbesserungen: Hinsichtlich der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen wird ein neues Berechnungsverfahren angewandt, das differenzierte Prognosen für die Jahre 2008 und 2009 ermöglicht. Hinsichtlich der Bundesländer-Ergebnisse wurde unter Bezugnahme auf Anregungen der gesetzgebenden Körperschaften eine zusätzliche Darstellung der Einkommen nach sozialer Stellung in den Textteil des Berichtes aufgenommen (Beschreibung der Struktur der Erwerbstätigen mit deren Auswirkung auf die Einkommen). Eine weitere Neuerung stellt die Branchengliederung nach der ÖNACE 2008 dar, die die ÖNACE 2003 ersetzt hat. Das Layout des Berichts wurde verbessert, insbesondere die Gestaltung der Tabellen und Grafiken. Der Statistische Annex, der die detaillierten Tabellen umfasst, befindet sich auf einer dem Bericht beiliegenden CD, die neben diesen Excel-Tabellen auch den Gesamtbericht im pdf-Format enthält.

Die Tabellen und Grafiken wurden aus dem Einkommensbericht 2010 mit der dort angeführten Nummerierung in die vorliegende Kurzfassung übernommen.

Inhaltsverzeichnis

Einkommen in Österreich – Überblick	3
Unselbständig Erwerbstätige	3
Frauen – Männer	4
Branchen	5
Funktionen: Stellung im Beruf	6
Berufsgruppen	7
Vollzeit – Teilzeit	7
Selbständig Erwerbstätige	8
Schwerpunktmäßige Einkommensarten	9
PensionistInnen	10
Land- und Forstwirtschaft	11
Bundesländer	12
Bundesländer – unselbständig Beschäftigte	12
Bundesländer – selbständig Erwerbstätige	14
Bundesländer – PensionistInnen	16
Entwicklung der Einkommen	17
Unselbständig Erwerbstätige 1998 bis 2009	17
Entwicklung der Pensionen 2000 bis 2009	23
Selbständig Erwerbstätige: Entwicklung der Einkommen 1997 bis 2007	27



EINKOMMEN IN ÖSTERREICH – ÜBERBLICK

Der Allgemeine Einkommensbericht 2010 bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der österreichischen Bevölkerung für die Jahre 2008 und 2009. Berücksichtigt sind dabei alle in administrativen Datenquellen erfassten Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Pensionen. Die Einkommen werden für jede dieser Gruppen nach verschiedenen Gliederungskriterien – Beispiele sind das Geschlecht, die Branchenzugehörigkeit oder die Art des Beschäftigungsverhältnisses – weiter aufgeschlüsselt.

Unselbständig Erwerbstätige

2009:	3.990.888 Personen	(gegenüber 2008 – 0,21%)
	davon im privaten Dienstverhältnis	Anteil (Veränderung) in %
	1.788.966 Angestellte	44,8% (+ 0,77%)
	1.515.395 ArbeiterInnen	38,0% (– 2,05%)
	und im öff.-rechtl. Dienstverhältnis	
	318.668 Vertragsbedienstete	8,0% (+ 5,14%)
	225.650 BeamtInnen	5,7% (– 4,00%)
	sowie	
	142.209 Lehrlinge	3,6% (– 0,57%)
2007:	mittleres Bruttojahreseinkommen	23.602 EUR
	– " – (ohne Lehrlinge)	24.449 EUR
	dabei	
	die niedrigsten Medianeinkommen:	17.874 EUR ArbeiterInnen
	die höchsten Medianeinkommen:	47.848 EUR BeamtInnen *)

*) Zu beachten:

BeamtInnen sind überdurchschnittlich häufig AkademikerInnen, sind im Schnitt deutlich älter als die anderen Beschäftigungsgruppen, stehen deutlich seltener in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis, der Anteil der nicht ganzjährig Beschäftigten unter ihnen ist kleiner.

Frauen – Männer

Frauen verdienen nach wie vor und in allen Beschäftigtengruppen deutlich weniger als Männer: 2009 betrug das mittlere Einkommen der Frauen (inkl. Lehrlinge) 60% des mittleren Männereinkommens.

Der Einkommensnachteil im öffentlichen Bereich –

- bei BeamtInnen verdienen Frauen 93%,
- bei Vertragsbediensteten 77% des mittleren Männereinkommens –

fällt wesentlich schwächer aus als in der Privatwirtschaft:

- weibliche Angestellte verdienen 50%,
- weibliche ArbeiterInnen 44% des mittleren Männereinkommens.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich auf Teilzeitarbeit zurückführen. Aber auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, beträgt der Median der Fraueneinkommen nur 81% des mittleren Männereinkommens.

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst bieten geringere Differenzen:

- Bei BeamtInnen verdienen Frauen nahezu gleich viel wie ihre männlichen Kollegen,
- bei Vertragsbediensteten 92% des mittleren Männereinkommens;

in der Privatwirtschaft sind größere Einkommensdifferenzen zu konstatieren:

- weibliche Angestellte verdienen 66%,
- weibliche ArbeiterInnen 68% des mittleren Männereinkommens.



Branchen

Die Höhe des Einkommens hängt stark vom Wirtschaftsbereich ab, in dem eine Person beschäftigt ist:

Die Branchen mit den höchsten Einkommen sind die Bereiche

Energieversorgung (Median 2009: 48.883 EUR),

Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (39.430 EUR) sowie

Information und Kommunikation (37.801 EUR).

Die niedrigsten Einkommen werden in den Bereichen

Beherbergung und Gastronomie (Median 2009: 9.506 EUR) sowie

Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (13.891 EUR) erzielt.

Einkommensdisparitäten zwischen Frauen und Männern:

Frauen sind überproportional in Branchen mit niedrigem Einkommensniveau tätig. Innerhalb der Branchen verdienen Frauen im Mittel zwischen 54% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 77% (Beherbergung und Gastronomie) der mittleren Männereinkommen,
– die Erklärung liegt teilweise in der Teilzeitarbeit.

Auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt werden, sind deutliche Differenzen sichtbar: Der Frauenmedian beträgt zwischen 60% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 91% (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) des Männermedian.

Funktionen: Stellung im Beruf

Unter den Funktionen, wie sie im Einkommensbericht definiert sind, werden zwei Komponenten zusammengefasst: Die Art des Beschäftigungsverhältnisses – unterschieden werden ArbeiterInnen, Angestellte sowie öffentlich Bedienstete – und die Stellung im Beruf (Hilfsarbeit bis Führungstätigkeit). Hinsichtlich Stellung im Beruf erhielten im Jahr 2009

HilfsarbeiterInnen	14.526 EUR,
Angestellte mit Hilfstätigkeiten	11.534 EUR,
Öffentlich Bedienstete mit Hilfstätigkeiten	25.013 EUR,
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	34.325 EUR,
Angestellte mit führender Tätigkeit	54.857 EUR,
Öffentlich Bedienstete führende Tätigkeit	57.413 EUR Medianeinkommen.

Der öffentliche Bereich unterscheidet sich im Vergleich zum privatwirtschaftlichen in zwei Hinsichten:

1. wesentlich höheres Medianeinkommen,
2. geringere Einkommensdifferenzen zwischen den verschiedenen Tätigkeiten,

dies wird mit der besseren Bezahlung in unteren Einkommenspositionen und den geringeren Unterschieden in den oberen Einkommenpositionen begründet. Weiters ist mit ausschlaggebend

die höhere AkademikerInnenquote,
die Altersstruktur (Durchschnittsalter = 7 Jahre höher als in Privatwirtschaft),
der niedrigere Anteil an Teilzeit- und nicht ganzjähriger Beschäftigung.

Werden Arbeitszeiteffekte und Verzerrungen aufgrund nicht ganzjähriger Beschäftigung ausgeschaltet, zeigen sich für die niedrigen Positionen im öffentlichen Bereich nach wie vor höhere, für die hohen Positionen niedrigere mittlere Einkommen als im privatwirtschaftlichen.

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte:

HilfsarbeiterInnen	23.273 EUR,
Angestellte mit Hilfstätigkeiten	24.635 EUR,
Öffentlich Bedienstete mit Hilfstätigkeiten	29.082 EUR,
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	35.857 EUR,
Angestellte mit führender Tätigkeit	60.000 EUR,
Öffentlich Bedienstete führende Tätigkeit	58.603 EUR Medianeinkommen.



Berufsgruppen

Abhängig von Ausbildung und Qualifikation ist das Medianeinkommen für leitende Bedienstete und Führungskräfte (51.234 EUR) bzw. für akademische Berufe (45.523 EUR) rund dreimal so hoch wie jenes der Hilfsarbeitskräfte (17.913 EUR).

Abgesehen von leitenden und akademischen Berufen finden sich in Berufen des Produzierenden Bereichs höhere Einkommen als in Dienstleistungsberufen. In Berufen des Produzierenden Bereichs zeigt sich gleichzeitig eine geringere Streuung der Einkommen.

Frauen sind häufiger als Männer in Dienstleistungs- und Hilfstätigkeiten und damit in schlecht bezahlten Berufen zu finden. In diesen Berufsgruppen arbeiten sie überdurchschnittlich häufig in Teilzeit – was sich zusätzlich negativ auf ihre Einkommenssituation auswirkt.

Vollzeit – Teilzeit

2009 gab es rund 3.074.200 ganzjährig erwerbstätige Personen (ohne Lehrlinge), von denen 735.800 (24%) teilzeitbeschäftigt waren. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten lag 2009 bei 15.442 EUR und betrug damit 46% des mittleren Einkommens der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (33.927 EUR).

Anm.: Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten ist sehr inhomogen – beispielsweise stellen das Ausmaß der gearbeiteten Wochenstunden oder die Stellung im Beruf wichtige Aspekte bei der Interpretation ihrer Einkommensstruktur dar.

Teilzeitbeschäftigung betrifft Frauen weit mehr als Männer:
87% aller ganzjährig Teilzeitbeschäftigten sind weiblich,
44% aller erwerbstätigen Frauen befinden sich in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis (bei Männern liegt dieser Anteil bei 6%).

Selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2007; die Werte werden für 2008 und 2009 fortgeschrieben und stellen für diese beiden Jahre daher nur Schätzwerte dar.

Bei der Interpretation der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen müssen im Gegensatz zu den unselbständig Erwerbstätigen und den PensionistInnen einige Besonderheiten beachtet werden: Aufgrund von steuerlichen Regelungen sind die Daten über die Einkommen der Selbständigen zum einen nur mit einer großen zeitlichen Verzögerung verfügbar, zum anderen entsprechen die darin enthaltenen Einkommen häufig nicht den tatsächlichen Einkommen, da das Einkommensteuergesetz für Selbständige gewisse Gestaltungsfreiräume offen lässt.

2007: 710.859 Personen (ausschließlich selbständig erwerbstätig und Mischfälle)
 311.802 Personen ... ausschließlich selbständig erwerbstätig,
 399.057 Personen ... neben Einkünften aus einer selbständigen Tätigkeit
 zusätzlich Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit oder
 Pension (Mischfälle)

2007: mittlere Jahreseinkünfte der ausschließlich
 selbständig Erwerbstätigen vor Steuern: 11.106 EUR
 (Frauen 7.965 EUR)
 (Männer 13.939 EUR)

große Unterschiede ergeben sich in den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen:

die höchsten Medianeinkommen:	27.956 EUR	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
	14.889 EUR	Bauwesen
	14.657 EUR	Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen
die niedrigsten Medianeinkommen:	7.914 EUR	Land- und Forstwirtschaft
	8.808 EUR	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen



Auch unter den Selbständigen gibt es große Unterschiede zwischen den Einkommen der Frauen und jenen der Männer. Im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen – der Branche mit den höchsten Einkommen – verdienen Frauen im Mittel 21% dessen, was Männer an Einkommen erzielen, in der Branche Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen beträgt der Frauenmedian 44% des Männermedian, während in der Branche Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen der Frauenmedian auf 78% des Männermedian kommt.

Schwerpunktmäßige Einkommensarten

Eine tiefere Gliederung der ÖNACE (österreichische Fassung der NACE = der "Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union") in Unterklassen und die Einteilung nach drei Arten von Einkünften (Schwerpunkten) ermöglichen es, die einzelnen Berufe greifbarer zu machen. Die Einkunftsarten beziehen sich auf Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger Arbeit sowie Vermietung und Verpachtung. Unter Einbeziehung der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und der Mischfälle (nur mit den Einkünften aus der jeweiligen Einkunftsart) ergibt sich:

Tabelle 50: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der selbständig Erwerbstätigen nach Schwerpunkten 2007

Schwerpunkt	Frauen		Männer		Frauen und Männer	
	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro
Gewerbebetrieb	67.701	8.752	142.619	13.494	210.320	11.313
Selbständige Arbeit	33.366	11.470	66.964	25.000	100.330	19.247
Vermietung und Verpachtung	26.872	6.558	20.270	7.175	47.142	6.760

Quelle: Statistik Austria, 2010. Einkommensteuerdaten.

Schwerpunkt Gewerbebetrieb:

Höchstes Einkommen 2007 bei Vermietung u. Verpachtung von eigenen Grundstücken, Wohnungen und sonstigen Realitäten

	24.507	EUR
	16.280	EUR Frauen
	31.689	EUR Männer

Schwerpunkt selbständige Arbeit:

Höchste Einkommen 2007 im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen mit

	47.194	EUR
	20.838	EUR Frauen
	91.041	EUR Männer

Exkurs: nur Gesundheitswesen	55.580 EUR
Exkurs ÄrztInnen: Facharztpraxen	109.332 EUR
Zahnarztpraxen	92.614 EUR
Praxen von ÄrztInnen für Allgemeinmedizin	77.926 EUR
Mann – Frau: Einkommen der Fachärzte ist mit 133.934 EUR mehr als zweieinhalbmal so hoch wie jenes der Fachärztinnen mit 50.807 EUR	
weitere sehr hohe Einkommen bei Rechtsberatung	59.550 EUR
Mann – Frau: Einkommen der Männer ist mit 63.508 EUR etwa 1,6-mal so hoch wie jenes der Frauen mit 38.370 EUR	

Schwerpunkt Vermietung und Verpachtung:

Höchstes Einkommen 2007 bei Vermietung u. Verpachtung von eigenen Grundstücken, Wohnungen und sonstigen Realitäten	8.136 EUR
	7.910 EUR Frauen
	8.697 EUR Männer

Anm.: Vermietung, Verpachtung ist häufig Nebenerwerb.

PensionistInnen

2009: 2.228.036 PensionistInnen – mittleres Bruttojahreseinkommen –	15.066 EUR
davon	
1.965.826 –"- mit Wohnsitz in Österreich – " –	16.905 EUR
	Frauen 12.843 EUR
	Männer 22.373 EUR

Neben den Personen, die eine Alterspension beziehen, und den BeamtInnen in Ruhestand besteht diese Gruppe im Wesentlichen aus Witwen/ern, Waisen sowie Personen, die eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension erhalten. Frauen sind mit einem Anteil von 55% unter den PensionistInnen in der Mehrheit, was mit der höheren Lebenserwartung und dem niedrigeren Pensionsantrittsalter zusammenhängt.



Einkommensbericht 2010

Seite 11 / 27

Land- und Forstwirtschaft

Da Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft aufgrund von Pauschalierungen nur teilweise in den Einkommensteuerdaten vorkommen, erfolgt die Darstellung der Ergebnisse auf Basis des „Grünen Berichts“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Daten im „Grünen Bericht“ sind betriebsbezogen und nicht personenbezogen. Für die Darstellung der Einkünfte bzw. Einkommen werden daher Arbeitskrafteinheiten berechnet.

Die Darstellung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt nach der wirtschaftlichen Hauptausrichtung des Betriebs und nach Produktionsgebiet.

Die mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit 2009 über

alle Betriebsformen:	11.540 EUR
im größten Bereich:	
Futterbau (inkl. Milchviehbetriebe und Mutterkuhhalter)	10.877 EUR
sowie im Bereich mit den höchsten mittleren Einkünften:	
Marktfruchtbetriebe	19.639 EUR
bzw. im Bereich mit den niedrigsten mittleren Einkünften:	
Dauerkulturbetriebe	6.598 EUR

Die mittleren Jahresewerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt, das sind Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft inkl. Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger bzw. unselbständiger Arbeit für 2009 zeigen hinsichtlich höchstem und niedrigstem Einkommen ebenfalls folgendes Bild:

Marktfruchtbetriebe	26.575 EUR,
Veredelungsbetrieben	19.866 EUR mit den höchsten Einkommen und
Dauerkulturbetriebe	14.429 EUR mit den niedrigsten Einkommen.

Gegliedert nach Produktionsgebieten für das Jahr 2009:

mittlere Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit

die höchsten	im nordöstlichen Flach- und Hügelland	... 15.100 EUR
die niedrigsten	im südöstlichen Flach- und Hügelland	... 7.876 EUR

mittlere Jahresewerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt

die höchsten	im nordöstlichen Flach- und Hügelland	... 20.689 EUR
die niedrigsten	im südöstlichen Flach- und Hügelland	... 14.139 EUR

Bundesländer

Im vorliegenden Bericht werden Einkommensunterschiede von unselbständig und selbständig Erwerbstätigen sowie von PensionistInnen auch nach Bundesländern gegliedert dargestellt. Die Zuordnung nach Bundesländern bezieht sich auf den Wohnsitz und nicht auf den Arbeitsplatz der Personen.

Bundesländer – unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 55: Mittlere Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern und Geschlecht 2009

	Anzahl		Bruttojahreseinkommen			Nettojahreseinkommen		
	Frauen und Männer	Frauenanteil in %	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Burgenland	124.958	46	25.480	18.149	31.265	19.042	14.727	22.511
Kärnten	242.276	48	23.780	17.145	29.533	17.835	13.994	21.310
Niederösterreich	713.792	47	26.468	19.600	32.072	19.619	15.611	22.952
Oberösterreich	643.366	47	25.394	17.561	32.137	18.913	14.359	22.920
Salzburg	251.267	49	23.167	17.095	29.627	17.500	13.954	21.332
Steiermark	537.730	47	24.192	17.181	30.135	18.173	14.102	21.697
Tirol	332.168	48	22.539	15.774	29.390	17.061	12.920	21.169
Vorarlberg	158.510	48	24.597	15.851	33.348	18.360	13.074	23.506
Wien	748.675	49	24.745	21.769	27.787	18.520	16.802	20.277
Österreich	3.752.742	48	24.784	18.277	30.577	18.532	14.769	21.967

Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen von unselbständig Erwerbstätigen im Jahr 2009 (Personen mit Wohnsitz in Österreich, einschließlich geringfügig Beschäftigter):

Niederösterreich	26.468	EUR
Burgenland	25.480	EUR
Oberösterreich	25.394	EUR
Österreich	24.784	EUR
Wien	24.745	EUR
Vorarlberg	24.597	EUR
Steiermark	24.192	EUR
Kärnten	23.780	EUR
Salzburg	23.167	EUR
Tirol	22.539	EUR



Getrennt nach Geschlecht (Voll- und Teilzeit):

	Frauen	Männer	Fraueneinkommen gemessen am Männereinkommen
Wien	21.769 EUR	27.787 EUR	78% = am höchsten
Vorarlberg	15.851 EUR	33.348 EUR	48% = am niedrigsten, bedingt durch hohe Teilzeitarbeit und saisonale Beschäftigung sowie durch geringe Zahl an BeamtInnen und VB

Bundesländer – unselbständig Erwerbstätige – ganzjährig Vollzeit

Tabelle 57: Mittlere Jahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bundesländern 2009

	Anzahl		Bruttojahreseinkommen			Nettojahreseinkommen		
	Frauen und Männer	Frauenanteil in %	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Burgenland	72.435	35	34.293	28.711	36.915	24.458	21.137	26.048
Kärnten	122.886	36	34.427	29.447	36.890	24.319	21.420	25.780
Niederösterreich	411.782	35	35.770	31.063	38.330	25.160	22.373	26.676
Oberösterreich	357.751	32	34.627	28.322	37.471	24.424	20.669	26.077
Salzburg	123.857	36	34.241	28.834	37.163	24.111	20.912	25.811
Steiermark	284.429	34	34.042	28.654	36.513	24.113	20.933	25.578
Tirol	160.119	34	33.843	28.300	36.684	23.878	20.570	25.510
Vorarlberg	83.713	32	36.219	28.626	39.833	25.151	20.683	27.205
Wien	406.934	44	36.525	33.886	38.940	25.458	23.966	26.839
Österreich	2.023.906	36	35.036	30.259	37.675	24.665	21.831	26.198

Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Getrennt nach Geschlecht (ganzjährig Vollzeit):

	Frauen	Männer	Fraueneinkommen gemessen am Männereinkommen
Wien	33.886 EUR	38.940 EUR	87% = am höchsten
Vorarlberg	28.626 EUR	39.833 EUR	72% = am niedrigsten

Das geringste Einkommen (ganzjährig Vollzeit) absolut betrachtet:

Männer / Steiermark	36.513 EUR
Frauen / Tirol	28.300 EUR

Bundesländer – selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2007

Die meisten selbständig Erwerbstätigen (ausschließlich Selbständige und Mischfälle) weist Wien mit 143.674 Personen auf. Der Frauenanteil in Wien liegt mit 41% 2 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt. Hingegen beträgt der Frauenanteil in den Bundesländern Burgenland, Kärnten und Vorarlberg nur 37%.

In Vorarlberg werden die höchsten mittleren Gesamteinkommen (Summe aus Einkünften aus selbständiger Tätigkeit und – wenn vorhanden – Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder Pension) erzielt: 21.640 EUR; in Wien 21.513 EUR und in Oberösterreich 21.349 EUR. Die geringsten werden mit 17.996 EUR im Burgenland erzielt.

Ausschließlich selbständig Erwerbstätige im Jahr 2007:

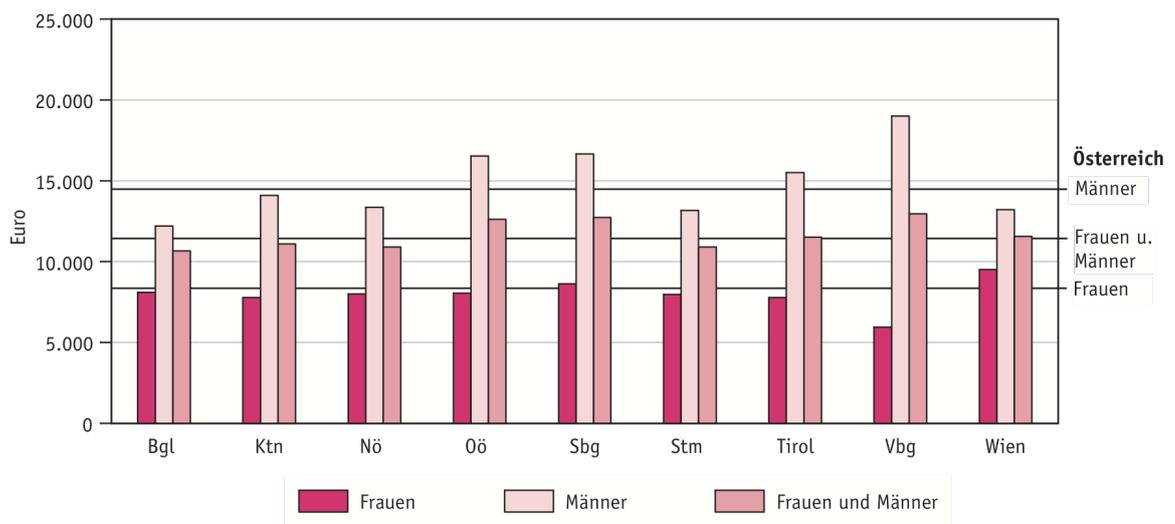
Vorarlberg	12.959 EUR
Salzburg	12.733 EUR
Oberösterreich	12.613 EUR
Wien	11.556 EUR
Tirol	11.508 EUR
Österreich	11.490 EUR
Kärnten	11.099 EUR
Niederösterreich	10.900 EUR
Steiermark	10.900 EUR
Burgenland	10.662 EUR

Ein Grund für die niedrigen Einkünfte im Burgenland und in Niederösterreich könnte die im Vergleich zu den anderen Bundesländern relative Dominanz des ÖNACE-Abschnitts A (Land- und Forstwirtschaft), in dem insgesamt nur sehr niedrige Einkommen erzielt werden, sein. Österreichweit sind rund 4% aller ausschließlich Selbständigen, die der Einkommensteuerpflicht unterliegen, in der Land- und Forstwirtschaft tätig, im Burgenland sind es 8%, in Niederösterreich sogar 10%. Dazu kommt für ausschließlich Selbständige aus dem Burgenland noch eine relative Unterrepräsentanz des ÖNACE-Abschnitts N (Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen), in dem die mit Abstand höchsten Einkünfte erzielt werden.

Ausschließlich selbständig Erwerbstätige – Geschlechtsspezifische Betrachtung:

Die relativ hohen mittleren Einkommen in Vorarlberg sind in erster Linie auf die Männer zurückzuführen. Ihre mittleren Einkünfte liegen mit 18.997 EUR deutlich über dem österreichweiten Mittel, während die Vorarlberger Frauen mit 5.942 EUR den letzten Platz in der Rangordnung der mittleren Einkünfte einnehmen. Die Wienerinnen haben die höchsten mittleren Einkünfte mit 9.506 EUR, gefolgt von den Salzburgerinnen mit 8.630 EUR. Während in Vorarlberg die mittleren Einkünfte der Frauen nur 31% der Einkünfte der Männer erreichen, beträgt der Anteil der Einkünfte der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Wienerinnen an ihren männlichen Kollegen immerhin rund 72%.

Grafik 36: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern und Geschlecht 2007



Quelle: Statistik Austria, 2010. Einkommensteuerdaten.

Bundesländer – PensionistInnen

Tabelle 62: Mittlere Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2009

	Anzahl		Bruttojahreseinkommen			Nettojahreseinkommen		
	Frauen und Männer	Frauenanteil in %	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Burgenland	74.467	55	15.523	11.281	20.590	14.521	10.742	17.774
Kärnten	141.016	53	15.484	11.500	20.228	14.495	10.887	17.555
Niederösterreich	398.903	54	17.947	13.198	23.408	16.058	12.496	19.442
Oberösterreich	325.184	55	16.379	12.114	22.241	15.144	11.484	18.818
Salzburg	114.813	55	16.712	12.739	22.682	15.354	12.071	19.040
Steiermark	300.902	54	15.610	11.449	20.582	14.584	10.851	17.802
Tirol	145.947	53	15.722	11.431	21.663	14.675	10.845	18.466
Vorarlberg	75.241	55	14.781	11.080	21.507	14.000	10.600	18.364
Wien	389.353	59	19.770	16.470	24.957	17.232	15.136	20.382
Österreich	1.965.826	55	16.905	12.843	22.373	15.424	12.156	18.875

Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Über dem österreichischen Mittel von 16.905 EUR liegen die Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in Wien (19.770 EUR) und Niederösterreich (17.947 EUR). Die niedrigsten Einkommen weisen PensionistInnen in Vorarlberg auf (14.781 EUR) und sind damit um rund 13% niedriger als in Österreich insgesamt.

Die Höhe der Einkommen der PensionistInnen hängt wesentlich mit der Anzahl der Pensionsansprüche (Einfach- oder Mehrfach-PensionistInnen) zusammen. Weiters liegen die mittleren Einkommen der BeamtInnen in Ruhe deutlich über den Einkommen der BezieherInnen von versicherungsrechtlichen Pensionen: Wien liegt mit seinem Anteil von 18% Mehrfach-PensionistInnen um drei Prozentpunkte über dem österreichischen Durchschnitt und weist auch mehr BeamtInnen in Ruhe auf (20%; Österreich insgesamt: 15%).



Entwicklung der Einkommen

Eine Analyse der zeitlichen Entwicklung der Einkommen zeigt, dass seit 1998 die mittleren Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen inflationsbereinigt leicht gesunken sind. In einigen Gruppen war ein deutlicher Rückgang der inflationsbereinigten Einkommen zu verzeichnen. Vor allem ArbeiterInnen und niedrige Einkommensgruppen sind davon betroffen.

Unselbständig Erwerbstätige 1998 bis 2009

Im Verlauf der Jahre verändern sich nicht nur die Einkommen, sondern auch die Größe und Struktur der Gruppe der Unselbständigen. Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen ist bis 2008 kontinuierlich angestiegen:

- 1998: 3.510.582 Personen unselbständig erwerbstätig
- 2008: 3.999.464 – " – (Maximum)
- 2009: 3.990.888 – " – (gegenüber 2008 um 8.576 Personen reduziert)
- 1998-2009: Gesamtentwicklung + 14%
(durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,17%)
- 1998-2009: Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Frauen +21,07%
Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Männer +7,90%

Der Frauenanteil an den unselbständig Erwerbstätigen ist von 44% 1998 auf 47% 2009 angewachsen.

Tabelle 1: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2009

	1998	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Frauen und Männer	3.510.582	3.670.219	3.695.427	3.730.739	3.772.019	3.839.310	3.898.877	3.999.464	3.990.888
Frauen	1.541.678	1.658.858	1.676.688	1.700.214	1.723.046	1.763.288	1.800.433	1.858.211	1.866.512
Männer	1.968.904	2.011.361	2.018.739	2.030.525	2.048.973	2.076.022	2.098.444	2.141.253	2.124.376
Frauenanteil (%)	43,92	45,20	45,37	45,57	45,68	45,93	46,18	46,46	46,77

Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Sowohl für Angestellte als auch für ArbeiterInnen zeigt sich ein relativ kontinuierliches Wachstum.

Die Gruppe der BeamtInnen wird über die Jahre dagegen kleiner:

- 1998: 352.996 BeamtInnen
- 2009: 225.650 BeamtInnen (–36%)

begründet durch Ausgliederungen und Aufnahme- bzw. Pragmatisierungsstopps im öffentlichen Bereich.

Seit 2002 melden die ÖBB keine Bediensteten mehr als BeamtInnen. Der Rückgang der Zahl der BeamtInnen um rund 50.000 Personen von 2001 auf 2002 ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen. Das Wegfallen einer so großen Gruppe, mit einem im Vergleich zu anderen BeamtInnen unterdurchschnittlichen Einkommen, hat in der Einkommensentwicklung zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Medianeinkommens der BeamtInnen geführt.

Tabelle 3: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2009

	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
ArbeiterInnen	1.479.951	1.516.432	1.452.670	1.457.577	1.475.542	1.486.702	1.503.376	1.516.599	1.547.161	1.515.395
Angestellte	1.546.690	1.684.655	1.811.075	1.840.592	1.639.958	1.654.764	1.680.524	1.716.244	1.775.330	1.788.966
BeamtInnen	352.996	335.869	283.554	273.599	249.294	243.331	238.517	235.046	230.852	225.650
Vertragsbedienstete	-	-	-	-	239.567	259.585	282.206	291.068	303.096	318.668

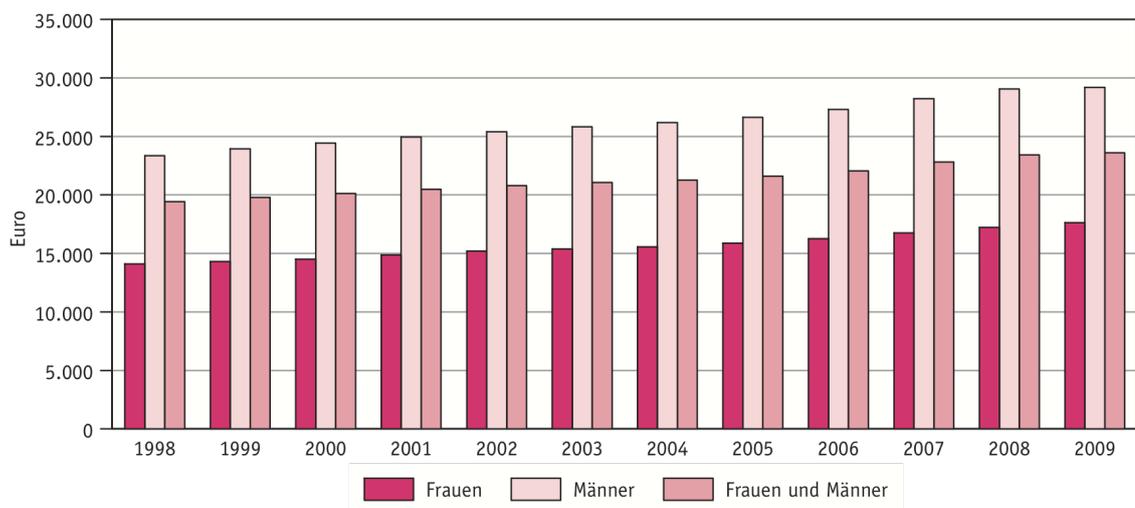
Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Anmerkung zu Tabelle 3, insb. zu den Vertragsbediensteten (VB):

- 1998 – 2001 nicht als eigenständige Gruppe in den zur Berechnung der Jahreseinkommen verwendeten Rohdaten enthalten, VB waren auf Angestellte und ArbeiterInnen verteilt
- 2002 – 2003 VB wurden den Angestellten zugeordnet; die Gruppe der Angestellten stieg 2002 aus diesem Grund der Neuordnung bzw. auch wegen der ÖBB-Umstrukturierung (s.o.), dementsprechend sanken die Gruppe ArbeiterInnen bzw. BeamtInnen
- seit 2004 VB werden als eigene Gruppe geführt, dementsprechend sinkt die Gruppe der Angestellten

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Grifik 1: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2009



Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Nominal ist das mittlere Bruttojahreseinkommen seit 1998 moderat angestiegen:

1998: 19.430 EUR

2009: 23.602 EUR (durchschnittlich jährlich +1,78%)

Das Medianeinkommen der Frauen:

1998: 14.111 EUR

2009: 17.639 EUR (durchschnittlich jährlich +2,05%)

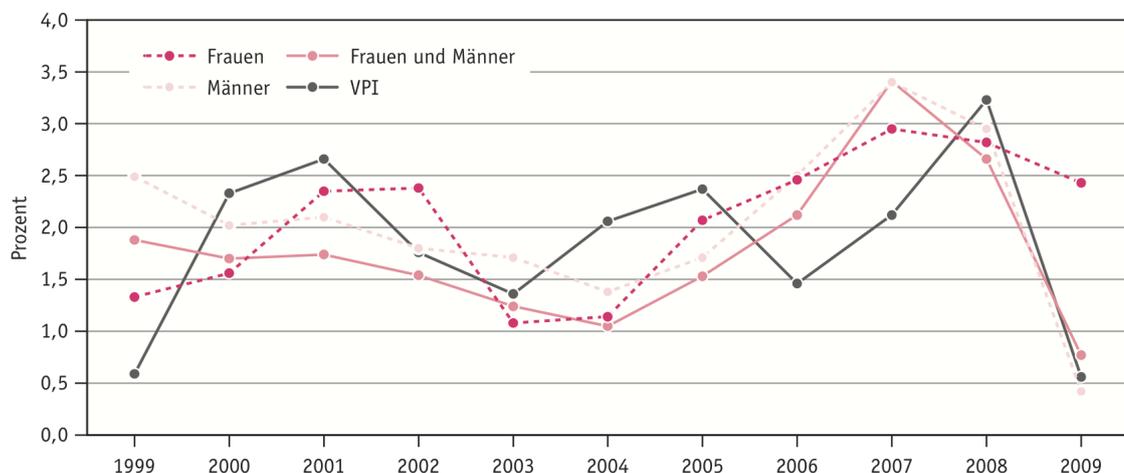
Das Medianeinkommen der Männer:

1998: 23.365 EUR

2009: 29.181 EUR (durchschnittlich jährlich +2,04%)

Im Vergleich 1998 zu 2009 ergibt sich keine Verbesserung der relativen Einkommenssituation der Frauen: Das Medianeinkommen der Frauen lag sowohl 1998 als auch 2009 bei 60% des mittleren Männereinkommens.

Grфик 2: Entwicklungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2009



Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996.

Die Wachstumsrate des Medianeinkommens der Männer und Frauen lag in sieben von elf Jahren unter dem entsprechenden Jahreswert des Verbraucherpreisindex. Das bedeutet, dass in diesen Jahren inflationsbereinigt ein Einkommensverlust stattfand. Dies war auch 2008 der Fall, und obwohl die Inflation 2009 mit 0,77% sehr niedrig war, konnten nur die weiblichen unselbständig Erwerbstätigen einen inflationsbereinigten Einkommenszuwachs von 1,86% im Vergleich zum Vorjahr lukrieren, während die männlichen unselbständig Erwerbstätigen inflationsbereinigt 0,14% verloren.

Entwicklung der Einkommen nach der sozialen Stellung

Tabelle 5: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung 1998 bis 2009

	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
ArbeiterInnen	16.100	16.679	16.492	16.366	16.609	16.691	17.060	17.848	18.200	17.874
Angestellte (inkl. VB)	21.933	23.096	23.756	24.302	24.609	25.221	25.867	26.552	27.304	27.810
Angestellte	-	-	-	-	24.682	25.266	25.995	26.674	27.315	27.723
Vertragsbedienstete	-	-	-	-	24.327	25.068	25.406	26.082	27.265	28.103
BeamtenInnen	30.993	33.843	36.182	37.756	38.934	40.392	42.439	43.781	46.065	47.848

Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

ArbeiterInnen – geringer Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 16.100 EUR

2009: 17.874 EUR (durchschnittlich jährlich +0,96%)

Während 2007 die höchsten jährlichen Zuwachsraten (4,62%) erreicht wurden, ging das Wachstum 2008 zurück (1,97%) und kehrte sich ein Jahr später in den negativen Bereich um, sodass 2009 das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um 1,79% unter jenem des Vorjahres lag. Das inflationsbereinigte Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen sank von 2008 auf 2009 sogar um 2,34%.

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: -9%.

Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete) – Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 21.933 EUR

2009: 27.810 EUR (durchschnittlich jährlich +2,18%)

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: +3,5%.

BeamtenInnen – Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 30.993 EUR

2009: 47.848 EUR (durchschnittlich jährlich +4,03%)

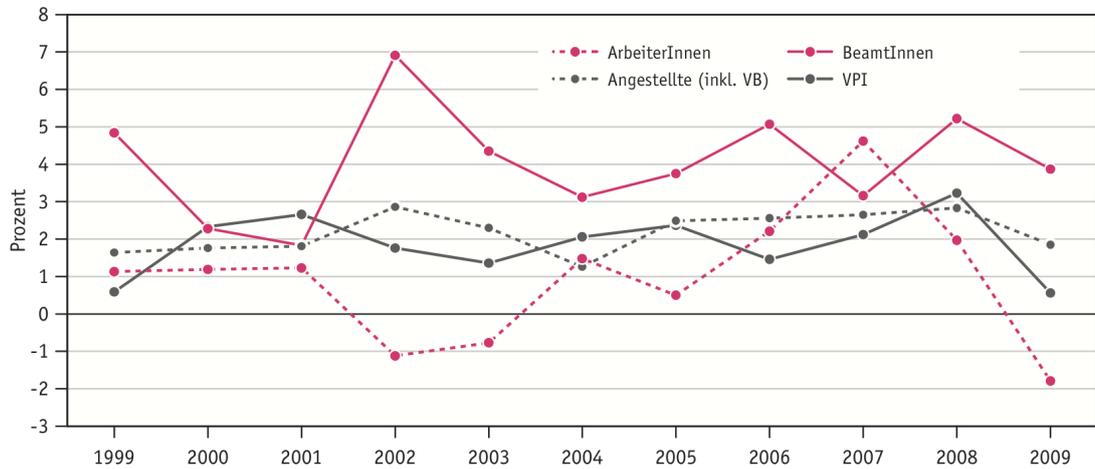
Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: +26%.

Begründung:

(1) Ein wesentlicher Teil des Gesamtanstiegs im Jahr 2002 (+6,91%) ist auf die Umklassifizierung der ÖBB-Bediensteten zurückzuführen.

(2) Rückgang der Pragmatisierungen bewirkt Anstieg des Gruppenmittelwertes (die noch verbleibenden BeamtenInnen haben durch die gesetzlichen Gehaltsvorrückungen einen Einkommenszuwachs, der nicht im selben Ausmaß durch neu hinzukommende geringe Einkommen ausgeglichen wird, daraus resultiert ein stärkerer Anstieg des Gruppenmittelwertes); dies lässt sich auch am Durchschnittsalter ablesen: Dieses betrug 2006 für die BeamtenInnen 46 Jahre und erhöhte sich 2009 auf 48 Jahre, während das Durchschnittsalter der Angestellten nach wie vor bei 38 Jahren liegt.

Grafik 3: Entwicklungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2009



Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen im Vergleich

Der Vergleich der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass die Einkommensschere bis 2005 auseinander geht, zwar 2006 und 2007 eine kurze Gegenentwicklung erfolgte, aber 2008 und 2009 weiterhin auseinander geht.

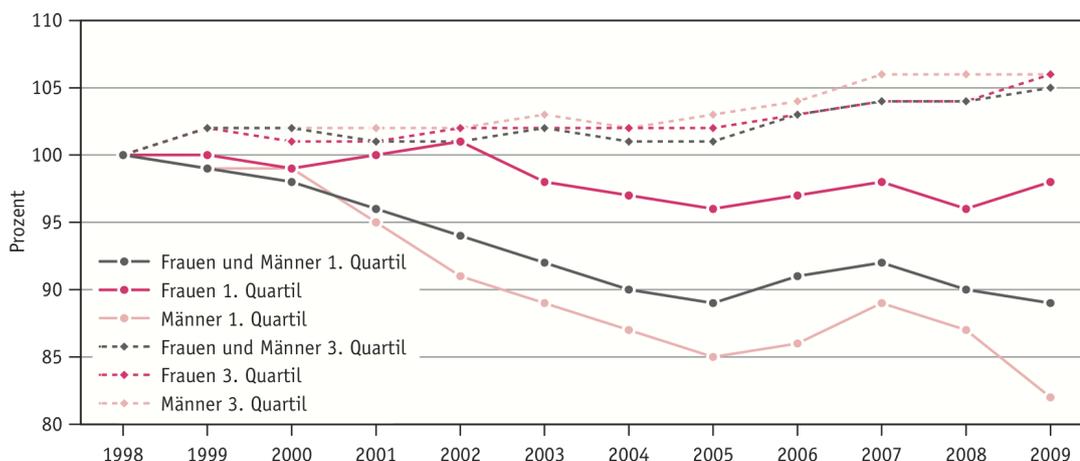
1998 lag das 10%-Quantil – also jener Wert, unter dem die niedrigsten 10% der unselbständig Erwerbstätigen liegen – für Bruttojahreseinkommen bei 2.486 EUR, 2009 sank dieser Wert auf 2.478 EUR ab, was einem Rückgang von 0,32% in elf Jahren entspricht. Im Gegensatz dazu kletterte der Wert, über dem die 10% der BezieherInnen der höchsten Einkommen liegen, um 31,09% von 41.987 EUR auf 55.041 EUR.

Während das 10%-Quantil nominell von 1998 bis 2009 bei den Frauen von 1.712 EUR auf 1.949 EUR (um 13,84%) stieg, sank es bei den Männern um 19,83% (von 4.079 EUR auf 3.270 EUR). Bereinigt um die Inflation ergibt das einen Rückgang der Grenze der unteren 10% der Einkommen auf 81% des Vergleichswertes von 1998 für Frauen und Männer insgesamt bzw. auf 93% für Frauen und 65% für Männer.

Die Grenze zu den oberen 10% der Einkommen hat sich im Gegensatz dazu nominell um 31,09% nach oben verschoben, wobei der Anstieg der Einkommen der Männer (31,29%; von 48.954 EUR auf 64.272 EUR) hier im Gegensatz zu den niedrigen Einkommen nur leicht unter dem Anstieg der Einkommen der Frauen lag (34,47%; von 32.188 EUR auf 43.284 EUR). Gemessen am VPI entspricht das von 1998 bis 2009 einem inflationsbereinigten Anstieg des 90%-Quantils um insgesamt 7% (Männer 7%; Frauen 10%).

Auch ein Blick auf die inflationsbereinigte Entwicklung der Quartile seit 1998 bestätigt, dass niedrige Einkommen sinken, während hohe Einkommen steigen. Das erste Quartil – dieser Wert entspricht der Grenze, unter der die 25% der niedrigsten Einkommen liegen – sinkt im Jahr 2009 auf 89% des Vergleichswertes des Jahres 1998 (Frauen 98%; Männer 82%), das dritte Quartil – der Grenzwert zu den höchsten 25% der Einkommen – steigt im Bezugszeitraum auf 105% des Wertes von 1998 an (Frauen 106%; Männer 106%).

Grafik 4: Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen nach Geschlecht 1998 bis 2009 (Basis 1998)



Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996.

Auffällig ist, dass selbst in der – im Hinblick auf das Einkommen – positiv selektierten Gruppe jener, die von 2005 bis 2009 ohne Bruch in der Erwerbsbiographie beschäftigt waren, noch immer zahlreiche Personen mit inflationsbereinigten Einkommensverlusten zu finden sind. Bei 29% der ArbeiterInnen, 29% der Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) und 13% der BeamtInnen erhöhte sich von 2005 bis 2009 das Einkommen weniger stark als das Preisniveau. Ursachen dafür können geringere Bonuszahlungen oder Reduktion der Arbeitszeit wie z.B. durch Abbau von Überstunden oder Kurzarbeit sein.

Entwicklung der Pensionen 2000 bis 2009

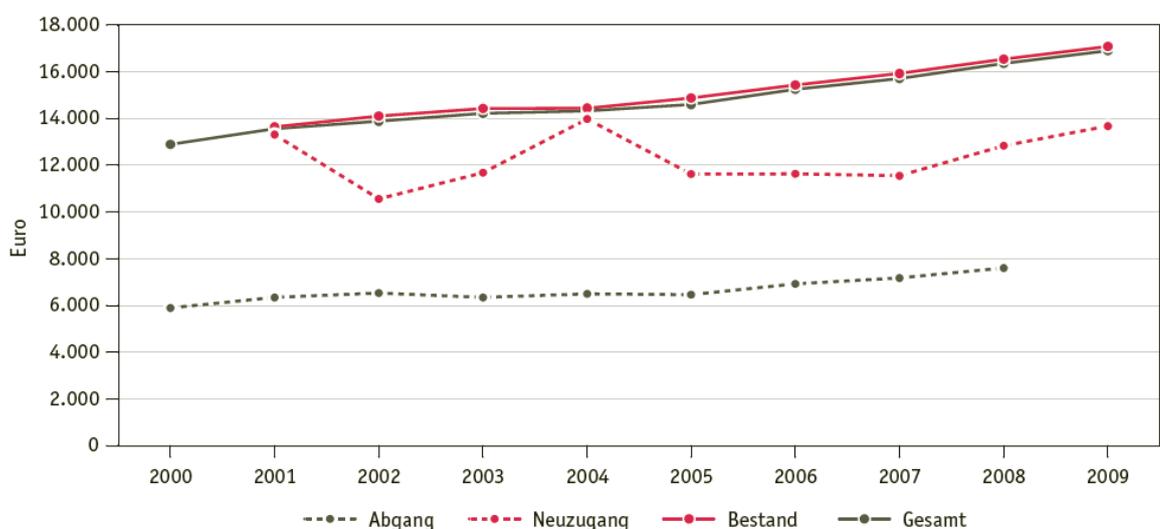
In die Betrachtung der Entwicklung der Pensionen zwischen 2000 und 2009 fließen die Einkommen jener Personen ein, die im beobachteten Zeitraum ihren Wohnsitz in Österreich hatten und mindestens eine versicherungsrechtliche Pension bezogen bzw. Anspruch auf Ruhe- oder Versorgungsgenuss für öffentlich Bedienstete hatten.

Die Analyse der Entwicklung der Pensionseinkommen über die Jahre ist mit einem grundlegenden Problem konfrontiert: Neu in die Pension eintretende Personen haben aufgrund der von ihnen geleisteten Pensionsbeiträge im Schnitt einen deutlich höheren Pensionsanspruch als ältere PensionistInnen. Da Letztere eine höhere Sterblichkeitsrate aufweisen, fallen tendenziell niedrige Pensionen weg, während höhere dazukommen. Dadurch kann im Mittel ein Wachstum der Pensionsbezüge festgestellt werden, auch wenn die individuellen Pensionen im Schnitt nicht unbedingt steigen müssen. Ohne Bereinigung dieses Struktureffekts zeigt sich von 2000 bis 2009 beispielsweise eine durchschnittliche jährliche Steigerung der mittleren Pensionen um 3,1%.

Die Verknüpfung auf Individualebene ermöglicht eine Darstellung der PensionistInnen in drei Untergruppen: Bestand, Neuzugänge und Abgänge.

Grafik 8 illustriert deutlich, dass die Einkommen der Neuzugänge deutlich über jenen der Abgänge liegen. Die Einkommen der Gesamtgruppe sind fast identisch mit dem Bestand, da der Bestand ca. 90% der Gesamtgruppe ausmacht.

Grafik 8: Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2009

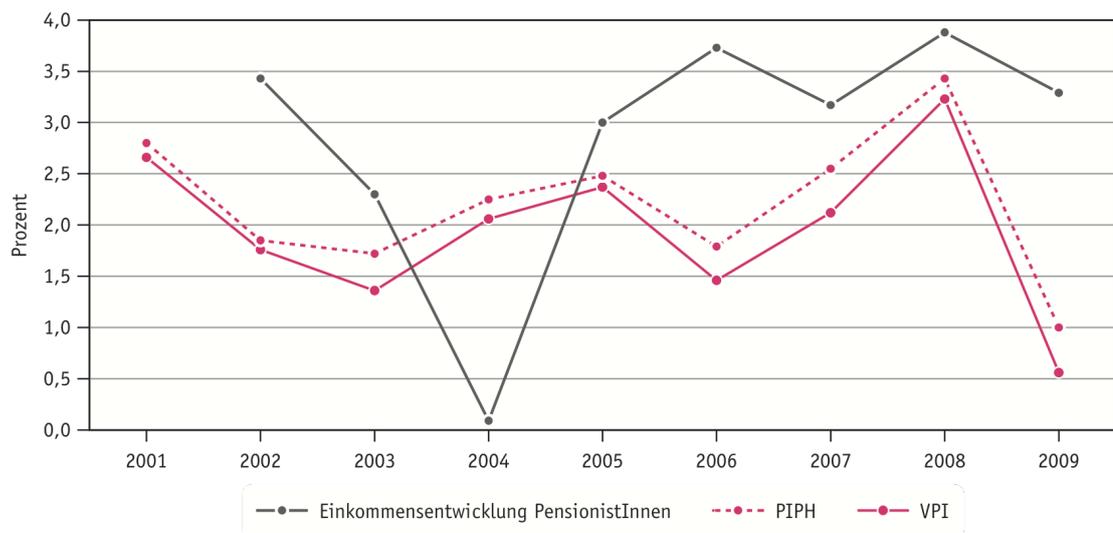


Q: STATISTIK AUSTRIA, 2010. Lohnsteuer- und HV-Daten.

PensionistInnen-Gruppe "Bestand"

rd. 1,8 Mio. PensionistInnen (rd. 90% aller PensionistInnen);
(Bestand = alle PensionistInnen, die auch schon im Vorjahr eine Pension bezogen haben)

Grafik 9: Entwicklungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2001 bis 2009



Quelle: Statistik Austria, 2010. Lohnsteuer-/HV-Daten, Verbraucherpreisindex 1996 und Pensionistenpreisindex 2000.

Interpretation der Veränderungen der Pensionseinkommen im Verhältnis zur Preisentwicklung (Inflation): Ähnlich wie der Verbraucherpreisindex (VPI) bei Erwerbstätigen, liefert der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) einen Maßstab für die Inflationsentwicklung, wie sie sich für Pensionistenhaushalte darstellt.

Die Einkommenszuwächse der PensionistInnen lagen durchwegs über der allgemeinen Teuerungsrate bzw. dem PIPH. Lediglich das Jahr 2004 bildet mit einer Wachstumsrate von 0,09% eine Ausnahme, die vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen ist: In den Jahren 2002 und 2003 bekamen alle PensionsbezieherInnen Einmalzahlungen, im Jahr 2004 nur mehr BezieherInnen von Pensionen unter 780 EUR. Außerdem lag die gesetzliche Pensionsanpassung 2003 bei 0,50%.

2007: gesetzlicher Erhöhungsfaktor für Pensionen ... 1,60%,
für Pensionen über 1.920 EUR ... Fixbetrag von 30,72 EUR pro Monat,
zusätzlich gestaffelte Einmalzahlungen in Abhängigkeit der Höhe der Pensionsbezüge;
Anhebung des Richtsatzes für Ausgleichszulagen: 5,20% für Alleinstehende,
3,20% für Verheiratete.



Daraus ergab sich für das Jahr 2007 ein Wachstum der Bruttojahrespensionen um 3,17%.

2008: gesetzlicher Erhöhungsfaktor für Pensionen ... 1,70% bis 2,00% oder Fixbetrag zwischen 21 EUR und 36,75 EUR pro Monat in Abhängigkeit der Höhe der Pensionsbezüge;
Erhöhung des Richtsatzes für Ausgleichszulagen: 2,90% für Alleinstehende, 2,60% für Verheiratete.
Im Oktober 2008: Einmalzahlungen – nach der Einkommenshöhe gestaffelt – im Ausmaß von bis zu 150 EUR.

2008/2009: von Oktober 2008 bis April 2009 Heizkostenzuschuss in der Höhe von monatlich 30 EUR für BezieherInnen einer Ausgleichszulage.

2009: Die Pensionsanpassung, die üblicherweise am Jahresanfang erfolgt, wurde von Jänner 2009 auf November 2008 vorgezogen:
gesetzlicher Erhöhungsfaktor für Pensionen bis zu einer Höhe von 60% der Höchstbeitragsgrundlage (2.412 EUR)... 3,40%,
für Pensionen darüber ... Fixbetrag von 82,01 EUR pro Monat,
Erhöhung des Richtsatzes für Ausgleichszulagen: ebenfalls 3,40%.

Eine Betrachtung der Einkommen der PensionistInnen im Bestand nach Geschlecht zeigt, dass das Einkommensniveau von Frauen deutlich unter jenem der Männer liegt:

Pensionistinnen	13.017 EUR
Pensionisten	22.482 EUR

Allerdings zeigt sich wie bei den unselbständig Erwerbstätigen, dass die Einkommen der Pensionistinnen von 2001 bis 2009 jährlich durchschnittlich etwas stärker wuchsen (2,91%) als jene der Pensionisten (2,38%).

PensionistInnen-Gruppe "Neuzugänge"

(Neuzugänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Vorjahr notwendig sind, werden keine Neuzugänge des Jahres 2000 beschrieben)

Im Zeitraum 2001 bis 2009 kamen pro Jahr durchschnittlich 94.000 Personen zur Gruppe der PensionistInnen. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der neuen PensionistInnen schwankt im untersuchten Zeitraum relativ stark (siehe oben, Grafik 8): Ausreißer sind die Jahre 2002 (nach unten) und 2004 (nach oben). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 2004 überdurchschnittlich viele Neuzugänge zu beobachten waren. In den letzten beiden Berichtsjahren stieg das

mittlere Bruttojahreseinkommen der Neuzugänge um 11,12% (2008) bzw. 6,53% (2009) an und lag bei 12.836 EUR (2008) bzw. 13.674 EUR (2009).

Frauenanteil unter den Neuzugängen: rd. 50%

PensionistInnen-Gruppe "Abgänge"

(Abgänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum letzten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Nachjahr notwendig sind, werden keine Abgänge des Jahres 2009 beschrieben)

Pro Jahr fallen durchschnittlich 74.000 Personen aus der Gruppe der PensionistInnen, wobei der Frauenanteil rd. 53% beträgt.

Das niedrige Niveau der Einkommen der „Abgänge“ (vgl. Grafik 8) resultiert aus den niedrigen Pensionsansprüchen der älteren Jahrgänge und daher, dass unterjährig abgehende PensionistInnen im Jahr des Abgangs nicht die volle Jahrespension erhalten.

Selbständig Erwerbstätige: Entwicklung der Einkommen 1997 bis 2009

Die mittleren Einkommen der selbständig Erwerbstätigen schwanken im Zeitraum 1997 bis 2009 deutlich stärker als Löhne und Gehälter der unselbständig Erwerbstätigen. Dabei werden die Gruppen der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und die Gruppen jener Personen, die sowohl Einkommen aus selbständiger Tätigkeit als auch unselbständige Einkommen bzw. Pensionen aufweisen („Mischfälle“), getrennt betrachtet.

Tabelle 15: Entwicklungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 1997 bis 2009

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008*	2009*
	in %												
Frauen und Männer	-0,86	8,76	8,01	4,79	7,47	2,12	0,62	-0,45	0,39	0,06	1,89	1,21	0,78
Frauen	-1,83	7,70	5,84	5,14	9,09	-0,12	-0,43	1,55	1,98	0,46	4,13	1,63	1,70
Männer	-0,85	8,63	8,05	3,71	5,86	2,82	1,73	-1,35	-1,18	3,16	2,46	1,63	1,09

Quelle: Statistik Austria, 2010. Einkommensteuerdaten.

* Die Werte für 2008 und 2009 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognosemodell geschätzt.

Tabelle 16: Entwicklungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1997 bis 2009

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008*	2009*
	in %												
Frauen und Männer	-0,68	0,95	2,17	0,74	1,35	1,29	0,78	0,08	0,69	1,63	1,81	0,27	0,94
Frauen	-0,38	0,17	2,48	1,37	1,75	1,05	1,06	0,38	1,02	1,29	0,97	1,20	1,04
Männer	-0,61	1,51	2,50	0,58	1,14	1,78	0,90	0,44	1,12	1,92	2,78	-0,24	1,15

Quelle: Statistik Austria, 2010. Einkommensteuer-/Lohnsteuer- und HV-Daten.

* Die Werte für 2008 und 2009 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognosemodell geschätzt.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass aufgrund steuerlicher Besonderheiten die Einkommen von Selbständigen schwer erfassbar sind und dadurch im Vergleich zu den Einkommen der Unselbständigen systematisch unterschätzt werden.

Außerdem liegen die aktuellsten Einkommensdaten für Selbständige lediglich für das Jahr 2007 vor. Die Werte für die letzten beiden Jahre (2008 und 2009) wurden auf Basis von Zeitreihenmodellen prognostiziert und sind daher nur mit gewissen Einschränkungen interpretierbar.

Aus diesen Gründen ist eine ausführlichere Interpretation der Einkommensentwicklung von Selbständigen mit einiger Unsicherheit behaftet.